

kurve steil ansteigt: 1032.000 Taschenuhren und 189.000 Armbanduhren führen wir ein. Eine Überfüllung der Lager verursacht den Sturz der Einfuhrzahlen im Jahre 1926. Die Jahre 1927 und 1928 weisen eine gewisse Beruhigung auf, bis 1929 das schnelle Absinken der Einfuhrzahlen einsetzt. Die Krise mit dem Anwachsen der Arbeitslosenziffer, der sinkenden Kaufkraft und vorübergehende hohe Schutzzölle drücken die Zahlen 1932 auf 57.000 für Taschenuhren und 48.000 für Armbanduhren herab, das heißt von

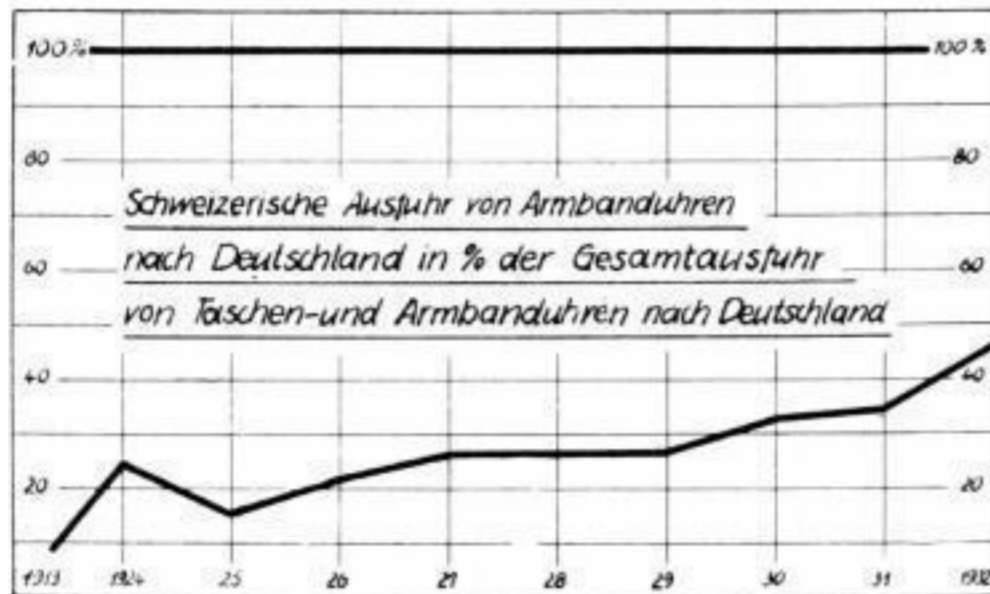


Abb. 2

100 aller 1932 noch aus der Schweiz eingeführten Taschen- und Armbanduhren sind 54 Taschenuhren und 46 Armbanduhren. Man sieht deutlich, wie sich 1932 die Stückzahlkurven der beiden Uhrenarten fast treffen, wie aber die Wertkurve der Armbanduhren schon über der Wertkurve der Taschenuhren liegt. Wertmäßig macht die Einfuhr von Armbanduhren 1054000 Fr. aus, d. h. dem Wert nach

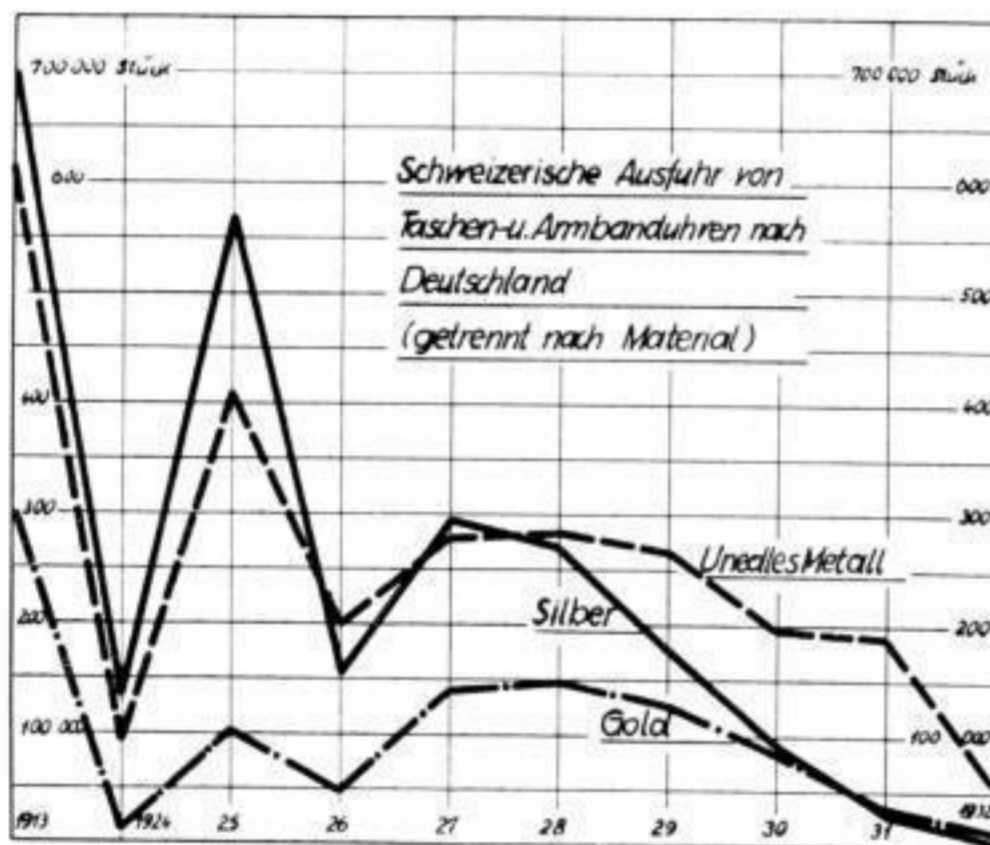


Abb. 3

betragen die eingeführten Armbanduhren schon 54,6% beider Uhrenarten.

Die Abb. 2 läßt das seit 1925 fast gleichmäßige Ansteigen des Anteils von Armbanduhren an der Gesamteinfuhr von Taschenuhren und Armbanduhren erkennen. Wird die Entwicklung so weitergehen?

Das Sinken unserer Einfuhr aus der Schweiz ist mit eine Folge der Fabrikationsmaßnahmen unserer Uhrenindustrie. Versuchen wir, einen Zusammenhang zwischen diesen Maßnahmen und den Kurven der Abb. 3 zu finden, in der die Werte für Gold-, Silber- und Metalluhren auseinandergezogen sind. Bis 1927 ein relativ

gleicher Verlauf der drei Linien. 1928 beginnt der langsame Abstieg der Zahlen, hierbei sinkt die Ziffer der eingeführten Silberuhren unter die der Golduhren, was nicht allein der Einfuhr von Metalluhren zugute kommt:

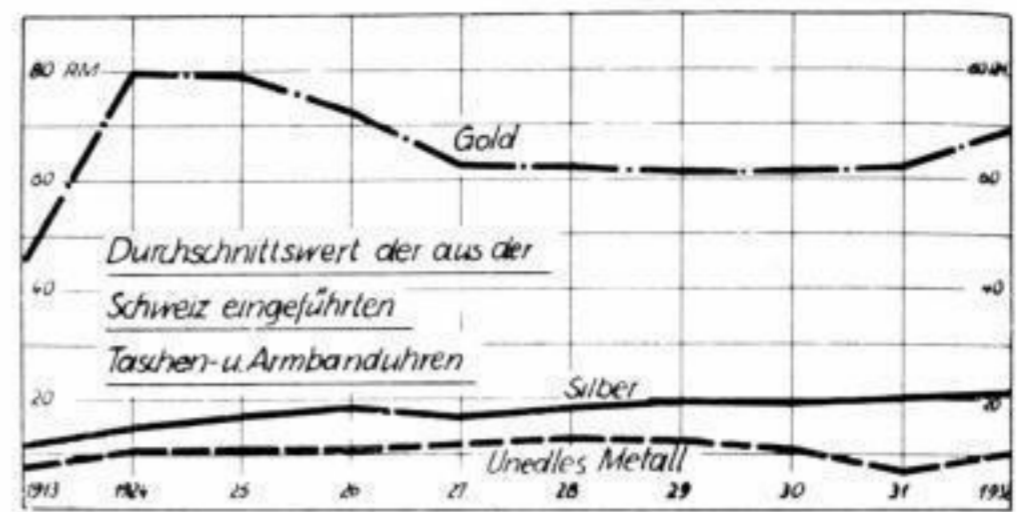


Abb. 4

Die Herstellung von zumeist verchromten Metalluhren in deutschen Fabriken setzt in diesen Jahren beschleunigt ein, so daß die Käufe in den unteren und mittleren Preislagen zumeist in deutschen Uhren getätigt werden. Wenn Schweizer Uhren bei uns gekauft werden, so scheint es,

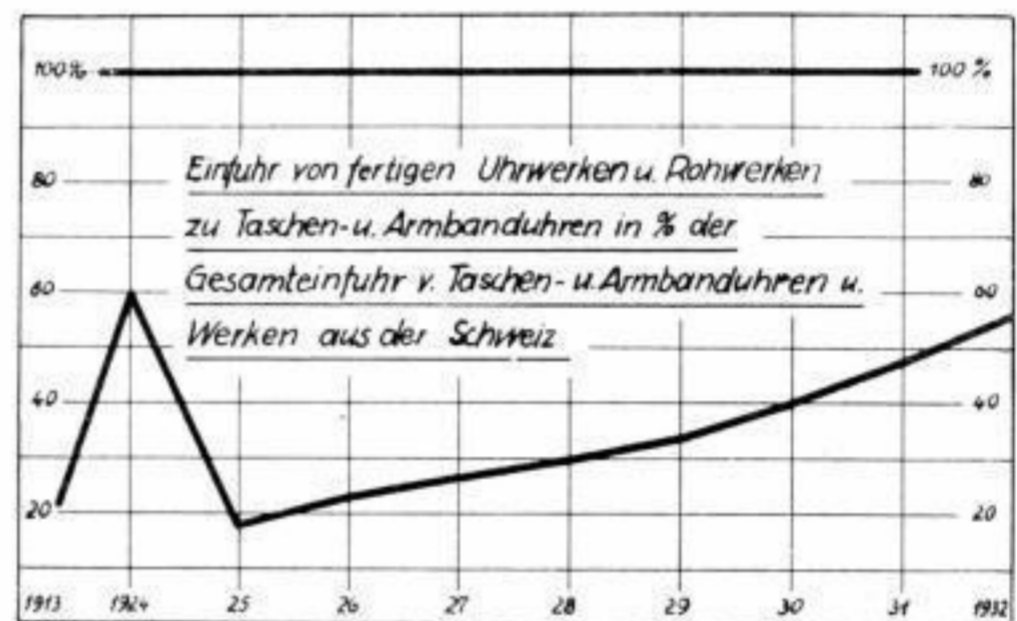


Abb. 5

als ob höhere Preislagen als in den vergangenen Jahren bevorzugt werden. (Grundsatz: „Wenn schon, denn schon!“) Es beträgt nämlich der Durchschnittswert (Abb. 4) der aus der Schweiz eingeführten Golduhren 1932 69 RM, während er noch 1929 einen Stand von

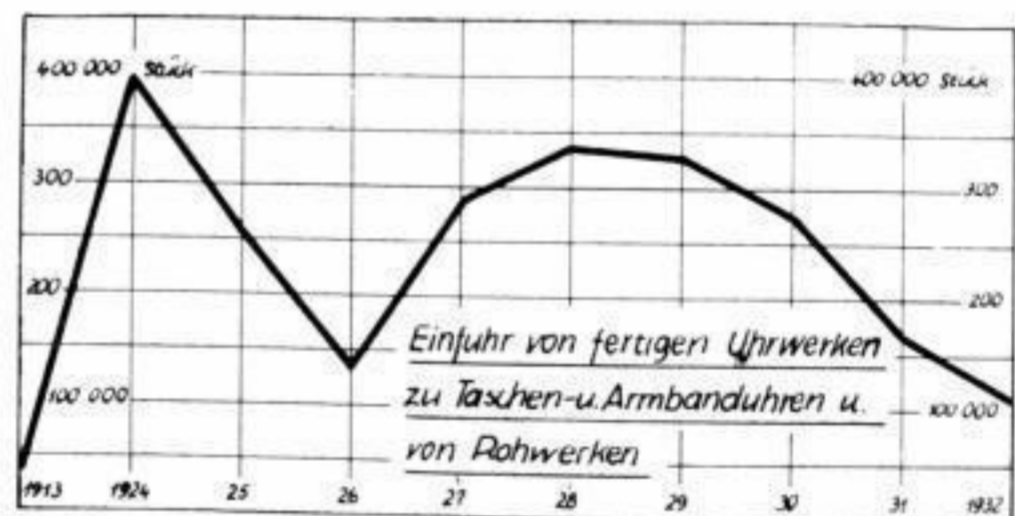


Abb. 6

61,40 RM hatte. Silberuhren sind im Durchschnitt 21,30 RM wert, 1927 nur 16,95 RM, Metalluhren kosten jetzt 10,20 RM, sie haben sich auf dem Durchschnittswert der vergangenen Jahre gehalten.

Welche große Bedeutung unsere Einfuhr von fertigen Uhrwerken und Rohwerken hat, zeigt